Stampes SPD Bischofsheim Compared to the specific property of the spe

30. Jahrgang Ausgabe 100 August 2017



Aus der Redaktion:

Liebe Bischemer und BischemerInnen,

lassen Sie mich heute – auch wenn unser "stampes" prallvoll mit Informationen zur Bundestagswahl ist – einen kleinen Blick zurück auf das Frühjahr 2017 und die Bürgermeisterwahlen werfen. Vorab: wir gratulieren Ingo Kalweit zur gewonnen Wahl, wünschen ihm persönlich für die kommenden sechs Jahre alles Gute und werden in der Gemeindevertretung konstruktiv und sachlich mit ihm zusammenarbeiten – diese Aufgabe haben wir als stärkste Fraktion. Aber gleichzeitig werden wir den neuen Bürgermeister – und das nicht nur in der Gemeindevertretung – an seinen Versprechen im Wahlkampf messen und wenn es sein muss auch kritisieren, auch dieser Aufgabe werden wir uns – als "stampes"-Redaktion in den kommenden Jahren stellen. Die 100-Tagefrist halten wir aber selbstverständlich ein: auch deswegen vergleichsweise wenig Lokalpolitik im "stampes".



Wir sagen aber auch ein herzliches "Dankeschön" an Ulrike Steinbach. Nicht nur für ihre Arbeit in den vergangenen sechs Jahren als Bürgermeisterin unserer Gemeinde, sondern auch für die Zeit davor als Fraktionsvorsitzende oder stellvertretende Vorsitzende unserer Partei. Ulrike hat mehr als zwanzig Jahre ehrenamtlich für Bischofsheim gearbeitet, sich für das Jugendhaus im Attich, den Palazzo, die Bücherei, Spielplätze, Vereinsförderung und viele andere lokale Themen engagiert. Sie hat mit uns Plakate geklebt, Ständer aufgestellt und später wieder sauber gemacht. Sie hat Berichte für den "stampes" geschrieben und 99 Ausgaben verteilt. Wenn man diese Zeit zusammenzählt, dann kommen hier nicht Stunden oder Tage heraus, sondern mehrere Monate. Ein Bild ist mir im Gedächtnis geblieben: irgendwann in diesem Winter, es war abends spät – so gegen 21.30 Uhr. Ich kam zu meinen Eltern nach Hause – die Wohnung leer, mein Vater noch bei irgendeinem Termin – aber im Keller brannte noch Licht. Ich ging die Treppe hinunter und sah meine Mutter und Ulrike. Sie schnitten seit Stunden Drahtseile für die Befestigung der großen Plakatständer, umwickelten die Enden mit Lassoband und schraubten Befestigungsösen an. Ich fand das beeindruckend und bezeichnend. Ulrike war zwar Bürgermeisterin, aber sich für keine "Sklavenarbeit" zu schade. Ich bin schon ein wenig stolz, dass ich als (junger) SPD-Vorsitzender mit ihr zusammenarbeiten konnte – und das wird in den kommenden Jahren auch so bleiben, denn Ulrike wird für unsere Gemeinde (mindestens) bis 2021 dem Kreistag angehören und sich auch weiterhin in unserem Ortsverein engagieren.

Und noch was ist mir aufgefallen: zurzeit bauen Caroline und ich das Haus unserer Großeltern in der Friedrichstraße um. Und dabei fielen mir die Bescheide über die "Müllgebühren & Grundsteuern" in die Hände, die der vergangenen Jahre. Und wenn man genau draufschaut stellt man fest, dass die Summe, die vom Girokonto abgebucht wird, seit Jahren nicht gestiegen ist. Auch dafür sage ich Ulrike herzlichen Dank.

Mit besten Grüßen und Wünschen Ihr

Karsten Will

Darum am 24. September Jan Deboy wählen:

1. Arbeiten und Leben in der digitalisierten Gesellschaft

Im modernen Deutschland der Zukunft ist die Digitalisierung vor allem eine Chance auf mehr Selbstbestimmtheit in der Arbeitswelt und auch hier gelten klare Regeln. Der Staat wird digital und ist online rund um die Uhr an sieben Tagen die Woche erreichbar, wodurch das Leben der Bürgerinnen und Bürger erleichtert wird.

Um aus diesem Zukunftsbild Wirklichkeit werden zu lassen, werden wir immer fest im Blick haben, dass aus technologischem Fortschritt immer auch sozialer Fortschritt werden sollte. Das heißt, dass wir die Chancen von Arbeit 4.0 nutzen wollen, aber soziale Errungenschaften in der digitalisierten Welt nicht aufgeben werden. Ein Bundeskanzler darf sich nicht von Kompetenzdebatten davon abschrecken lassen, konkrete Verbesserungen zu fordern. Warum gibt es die meisten Formulare nicht online? Warum muss man beim Wohnungswechsel noch zum Bürgeramt laufen? Wir werden ein Deutschlandportal für Bürger und Unternehmen schaffen, in dem alle Formalitäten leicht und unbürokratisch abgewickelt werden können.



Jan Deboy aus Gernsheim - wer ist das denn?

Von Jan Deboy, Fraktionsvorsitzender im Kreistag – und gerne Ihr Neuer in Berlin

Geboren 1985 in Heppenheim und wohnhaft in Gernsheim am Rhein war für mich schon in der Schulzeit klar: Ich bin Sozialdemokrat. Der Kampf für die Interessen der "kleinen Leute" wurde mir als Kind einer sozialdemokratischen Familie in die Wiege gelegt. Nach meinem Abitur am Gernsheimer Gymnasium war ich als freier Mitarbeiter der Rüsselsheimer Zeitung "Main-Spitze" tätig. Meine jour-

nalistischen Erfahrungen brachten mich zum vierwöchigen Auslandaufenthalt in der schwedischen Hauptstadt Stockholm, wo ich beim Erstliga-Frauenfußball-Verein "Djurgården Damfotball" die Öffentlichkeitsarbeit für die deutschen Fans übernahm. Zur damaligen Zeit spielten bekannte deutsche Nationalspielerinnen wie Ariane Hingst und die Welttorhüterin Nadine Angerer in Stockholm, deshalb war die Aufmerksamkeit aus "Tyskland" (schwed. für Deutschland) auf die schwedische Hauptstadt natürlich groß. Mein parallel laufendes Studium der Kulturanthropologie und Europäischen Ethnologie sowie Anglistik an der Frankfurter Johann-Wolfang-Goethe-Universität schloss ich mit "sehr gut" und einem Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes ab.

Nach der Theorie sammelte ich als Mitarbeiter des "Fördervereins Ringstraßensiedlung e.V." in Raunheim im Bereich der Sozialarbeit praktische Erfahrung, indem ich mich beispielsweise um die Familien kümmerte, deren Kinder nicht in die Kita gingen,

Darum am 24. September Jan Deboy wählen:

2. Innovationsallianz für die deutsche Industrie

Im modernen Deutschland der Zukunft wird der Wandel in der Industrie aktiv begleitet. Der Mittelstand hat sich auf den Weg ins digitale Zeitalter gemacht. Deutschland ist ein Gründerland, das Startups in ihrem Wachstum unterstützt. Klimaschutz und Industriepolitik sind im modernen Deutschland keine Gegensätze mehr.

Um aus diesem Zukunftsbild Wirklichkeit werden zu lassen, werden wir eine aktive Industriepolitik betreiben und eine Innovationsallianz für die deutsche Industrie schließen, um bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. So werden wir etwa die Automobilindustrie in der Bewältigung des Strukturwandels unterstützen und mithelfen, eine Batteriezellproduktion für Elektrofahrzeuge in Deutschland aufzubauen. Wir wollen einen Digitalisierungsfonds auflegen, der gerade auch Mittelstand und Handwerk zugutekommen soll.



Musik neben der Politik als zweites Hobby

3

und aktiv an der Erstellung und Durchführung des Bildungskonzepts Raunheim mitwirkte, bevor ich als SPD-Kreisgeschäftsführer fast sechs Jahre lang die Leitung der Kreisgeschäftsstelle der Sozialdemokraten innehatte. Derzeit bin ich wissenschaftlicher Mitarbeiter des Landtagsabgeordneten Gerald Kummer.

Bei der Kommunalwahl 2011 trat ich als Spit-

zenkandidat der Gernsheimer Sozialdemokraten an und freute mich sehr, dass wir erstmals erreichen konnten, dass im Wesentlichen in der Gernsheimer Kommunalpolitik "ohne die SPD nichts voranging". Das bedeutete mehr sozial gerechtere Politik für meine Heimatstadt – erstmals in ihrer Geschichte.

Ebenfalls seit 2011 bin ich Mitglied des Kreistags Groß-Gerau und gleich von Anfang an in verantwortungsvoller Position. Als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion im Kreistag Groß-Gerau war es meine Aufgabe, meine Fraktionsvorsitzenden zu unterstützen und stellvertretend die Leitung der Fraktion zu übernehmen. Meine inhaltlichen



Schwerpunkte liegen insbesondere auf der Regional- und Sozialpolitik. Daran hat sich auch mit meiner Wahl zum Vorsitzenden der SPD-Fraktion im April 2016 nichts geändert. Dabei ist die Aufgabe klar: Wir müssen sicherstellen, dass die Menschen in gleichen Verhältnissen im Kreisgebiet leben können. Egal, ob es um den Erhalt von Arbeitsplätzen, den Schutz unserer Umwelt, die Verbesserung unserer Verkehrsinfrastruktur bei bestem Lärmschutz der Bevölkerung, die Auswirkungen des Flughafenbetriebs oder die finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden im Kreis geht: Ich setze mich für gerechte Politik ein und stehe dafür, den Kreis als Ganzes im Blick haben, statt im Kirchturm-

denken zu verfallen. Daran werde ich mich auch als Bundestagsabgeordneter halten. Der Kreis Groß-Gerau mein Wahlkreis und meine Heimat, in der ich gerne mit meiner Familie lebe. Ich werde in Berlin durch bodenständige, transparente und offene Politik gute Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger meines

Heimatwahlkreises leisten. Besonders im Blick habe ich dabei diejenigen, denen es ohnehin schon nicht gut geht, die kurz davor sind, in Armut abzurutschen oder bereits in Armut leben. Dabei denke ich auch an diejenigen, die mit harter Arbeit für überschaubaren Wohlstand kämpfen. Wir müssen diejenigen schützen, die die Mitte unserer Gesellschaft sind und diejenigen fördern, die dafür arbeiten, dorthin zu gelangen. Ich kämpfe dafür, dass dabei die Kleinsten und Schwächsten unserer Gesellschaft nicht vergessen werden. Und genau dafür bitte ich am 26. September um Ihr Vertrauen.

Ihr

Jan Deboy

Darum am 24. September Jan Deboy wählen:

3. Vorfahrt für Zukunftsinvestitionen

Im modernen Deutschland der Zukunft gibt es weniger Staus, schnelleres Internet und bessere Schulen und moderne Berufsschulen, weil hier nachhaltig und strategisch investiert worden ist.

Um aus diesem Zukunftsbild Wirklichkeit werden zu lassen, werden wir ab der kommenden Legislaturperiode massiv investieren: in schnelle Glasfaserverbindungen, in die Energiewende, in Forschung und Entwicklung, in Schienen und Straßen, in Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, aber vor allem in Kitas, Schulen und Hochschulen. Wir werden eine Investitionsverpflichtung des Staates einführen, die fest in der mittelfristigen Finanzplanung verankert wird. Wir sorgen dafür, dass es in den Schulen unserer Kinder nicht durchs Dach regnet, anstatt Steuergeschenke mit der Gießkanne zu verteilen. Unser Steuerkonzept ist eine gezielte Entlastung für Familien und für kleine und mittlere Einkommen.

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.spd-bischofsheim.de



4

Darum am 24. September Jan Deboy wählen:

4. Zusammenhalt und Vielfalt in der offenen Gesellschaft sichern

Im modernen Deutschland der Zukunft leben die Menschen frei und respektvoll zusammen. Die gleichen Chancen gelten unabhängig von Geschlecht, Religion oder Herkunft. Der Staat nimmt seine Verantwortung für gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Teilen Deutschlands wahr – in Stadt und Land. Für alle Bürgerinnen und Bürger wird eine angemessene Versorgung mit öffentlichen Gütern gewährleistet – von der Mobilitätsinfrastruktur über Gesundheit, Bildung und Kultur bis hin zur demokratischen Teilhabe für alle. Der Staat ist handlungsfähig und sorgt für Recht und Sicherheit.

Um aus diesem Zukunftsbild Wirklichkeit werden zu lassen, werden wir in eine starke Bürgergesellschaft investieren, die Identität stiftet und Heimat gibt. Wir werden ein Aktionsprogramm für gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Deutschland auflegen, das als zentrales Element ein gesamtdeutsches Fördersystem für strukturschwache Regionen enthält. Mit einem Einwanderungsgesetz steuern wir die Zuwanderung auf den Arbeitsmarkt. Durch echte Gleichstellung und wirksame Antidiskriminierungsmaßnahmen werden wir einen neuen Zusammenhalt in der Gesellschaft schaffen. Den Kampf gegen die Feinde unserer Demokratie – egal wie motiviert – werden wir intensivieren.

Veranstaltungen

15. bis 17. September

Kreisfeuerwehrtag im Bürgerhaus

16. September

Weinfest des Turnvereins in der Turnhalle Rheinstraße

17. September

Familiensportfest des Turnvereins auf der Gemeindesportanlage

22. bis 24. September

25. Motorradtreffen des AMSG auf dem Vereinsgelände

24. September

Bundestagswahl – Jan Deboy wählen!

30. September bis 1. Oktober

Kindersachenaktion im Bürgerhaus

7. Oktober

Liederkranz & Germaniakonzert im Bürgerhaus

14. Oktober

Kaiserkirwa der Egerländer Gmoi im Bürgerhaus

15. Oktober

Oktoberfest des VdK im Bürgerhaus

18. Oktober

Seniorenoktoberfest der Gemeinde im Bürgerhaus

4. November

BCV-Schau im Bürgerhaus

11. November

Kampagneeröffnung am Rathaus

10. bis 12. November

Ausstellung des Geflügelzuchtvereins im Bürgerhaus

18. November

Ü-45 Dicso und Tanzparty der Sportvereinigung 07 im Vereinsheim

24. bis 25. November

Ausstellung des Kaninchenzuchtvereins im Bürgerhaus

2. Dezember

Weihnachtsfeier des VdK im Bürgerhaus

2. und 3 Dezember

Bischofsheimer Weihnachtsmarkt

Darum am 24. September Jan Deboy wählen:

5. Gute Arbeit schaffen, einen fairen Generationenvertrag schließen

Im modernen Deutschland der Zukunft gibt es Vollbeschäftigung in guter Arbeit. Niemand, der arbeitet, sollte arm sein. Der Respekt vor der Lebensleistung, die Menschen mit ihrer Arbeit erbringen, drückt sich in würdigen Bedingungen und gerechter Bezahlung aus. Gesundheit und Lebenserwartung sind keine Frage des Portemonnaies mehr und jede und jeder ist im Alter gegen Armut abgesichert.

Um aus diesem Zukunftsbild Wirklichkeit werden zu lassen, werden wir einen Pakt für anständige Löhne und gute Arbeitsbedingungen schließen, die sachgrundlose Befristung abschaffen und uns zum Ziel setzen, dass in vier Jahren deutlich weniger Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen arbeiten. Wir werden dafür sorgen, dass es eine Qualifizierungsgarantie und ein Chancenkonto für Erwerbstätige gibt. Wir machen Schluss mit der 2-Klassen-Medizin. Mit unserem Rentenkonzept sichern wir das Rentenniveau und verhindern ein Abrutschen in die Altersarmut.



"Der stampes ist gelebte Public Relations" Ein Gespräch mit dem Beigeordneten Professor Dr. Wolfgang Schneider

"stampes" In diesem Jahr bist Du 40 Jahre Mitglied in den gemeindlichen Gremien Bischofsheims; Du warst Fraktionsvorsitzender der SPD und Vorsitzender des Kulturausschusses sowie Erster Beigeordneter. Was hält Dich in und was hältst Du von der Kommunalpolitik?

Wolfgang Schneider 1977 wurde ich das erste Mal in die Gemeindevertretung gewählt; zusammen mit drei anderen Jungsozialisten: Ulla Powilat, Carlo Adam und Thomas Frickel. Das Problem waren ja nicht die anderen Parteien, der Kampf um die Mandate wurde im Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausgetragen. Damals hatte die SPD satte 60 Prozent und die alten Männer um Hans Dorr, Willi Nutz und Werner Hund dominierten die Liste und vor allem das Programm. Die Jusos wollten aber auch mitgestalten, neue Akzente setzen, mehr Demokratie wagen.

"stampes" Was waren Themen, was stand auf den Tagesordnungen, um was ging es denn?

Wolfgang Schneider Es ging auch um ein anderes Politikverständnis, um Bürgerbeteiligung, um Lebensqualität. Wir haben um Grünanlagen gekämpft und den kleinen Park im Baugebiet Klinker-West erstritten. Statt eine Schlafstadt zu schaffen, ging es um kulturelle Identität einer kleinen Kommune. Die einen wollten die Straßennamen nach Vögeln benennen, die Jusos nach den Gemarkungs- und Gewannnamen. Die einen verstanden unter Modernisierung den Abriss des Faselstalls, die Jusos forderten die Rekonstruktion des Alten Rathauses und dessen Ausbau zum Heimatmuseum.

"stampes" All das wurde realisiert, empfindest Du Stolz im Rückblick? Wolfgang Schneider In all den Jahren ist Bischofsheim gewachsen, nicht nur quantitativ. Als große Qualität sehe ich nach wie vor die Bücherei mitten im Ort, nicht nur eine wichtige städtebauliche Maßnahme, sondern ein kulturelles Zentrum. Und der Palazzo ist ja zudem auch so etwas wie die politische Agora, wo - wie ehemals in den griechischen Städten - sich die Gesellschaft über das Wie des Zusammenlebens verständigt hat. Stolz bin ich aber auch auf die Initiative zum kommunalen Kulturaustausch in Europa, auf die Städtepartnerschaften mit dem englischen Crewe and Nantwich sowie dem polnischen Dzierzoniow - damals vor rund 25 Jahren ganz und gar nicht unumstritten.

"stampes" Wie wurde das in der Gemeinde kommuniziert, welche Rolle spielte der "stampes" als Zeitschrift des Ortsvereins? Wolfgang Schneider: Kommunalpolitik darf sich nicht nur darauf verlassen, was die Lokalpresse veröffentlicht! Das war die Geburtsstunde des "stampes", gewissermaßen ein Organ der gelebten Public Relations, der Beziehungen zur Öffentlichkeit. Schon früh haben wir damit begonnen, Thomas Will hat dann dankenswerterweise daraus ein regelmäßiges Medium der politischen Information und der sozialdemokratischen Positionierung gemacht; gelegentlich auch im Clinch mit den politischen Konkurrenten.

"stampes" Und jetzt: Die Hundertste Ausgabe des "staampes"! Ist das noch zeitgemäß, hat das Zukunft? Wolfgang Schneider: In Zeiten digitaler Medien ist es sicher richtig, die Bevölkerung auch über facebook und Twitter zu erreichen. Aber eine flächendeckend in Bischofsheim von den Mitgliedern des Ortsvereins verteilte Zeitschrift, die braucht es auch. Und das ist mehr als Werbung in eigener Sache! Der "stampes" hat sich immer auch als Diskursplattform verstanden, einerseits als Ohr am Volk, andererseits als Impulsgeber für die Entwicklung unserer Gemeinde. Da darf die Bischofsheimer SPD noch weiter daran arbeiten, um zukünftig wieder mehr kommunale Gestaltungskraft zu werden.

"stampes" Herzlichen Dank.



DER ZUKUNFTSPLAN VON MARTIN SCHULZ

DEUTSCHLAND KANN MEHR.

Die Menschen in Deutschland haben mehr verdient: mehr Respekt vor ihrer Leistung, mehr Gerechtigkeit und mehr Mut zur Zukunft. Während CDU und CSU zögern, zaudern und streiten, hat Martin Schulz einen klaren Plan:

- In die Zukunft investieren. Weil der Wohlstand unserer Kinder uns genauso wichtig ist, wie unser eigener, will Martin Schulz den Staat dazu verpflichten, mehr zu investieren vor allem in modernere Schulen, bessere Straßen und schnelleres Internet. Statt Steuergeschenke für Reiche will er, dass in unseren Schulen der Putz nicht mehr von der Decke regnet.
- Gerechtigkeit schaffen, Familien entlasten, Chancen stärken. Familie und Beruf sollen doppelte Freude und niemals zweifache Last sein. Martin Schulz will Familien und Menschen mit kleineren und mittleren Einkommen spürbar entlasten, gegenfinanziert durch eine moderate Mehrbelastung für echte Spitzenverdiener. Die Antwort auf neue Anforderungen in der Arbeitswelt von morgen ist das "Chancenkonto", mit dem der Staat jedem Einzelnen ermöglicht, sich beruflich weiterzuentwickeln.
- Europa besser machen für eine solidarische Flüchtlingspolitik. Europa darf nicht weiter auseinanderfallen, sondern muss geeinter und solidarischer werden. Das Mittelmeer darf nicht länger ein Massengrab sein. Daher will Martin Schulz den EU-Haushalt als Solidaritätspakt organisieren: Mitgliedsstaaten, die keine Flüchtlinge aufnehmen, bekommen weniger EU-Gelder. Wer vielen Menschen Schutz bietet, bekommt auch mehr Unterstützung.

Wer die Gegenwart nur verwaltet, verspielt die Zukunft.

Deutschland kann mehr. Martin Schulz packt an.

Mehr Informationen unter: martinschulz.de/zukunftsplan

SPD-Parteivorstand, Telefon: (030) 2 59 91-500, 17.07.2017



Landrat Thomas Will zeichnet Beigeordnete aus

Ehrenbrief für Marion Schorr

Es war eine Ehrung mit Ansage schon vor einem Jahr - als ihr Ehemann Helmut mit dem Landesehrenbrief ausgezeichnet wurde, wies Landrat Thomas Will darauf hin, dass hinter jedem starken Mann eine starke Frau steht – oder umgekehrt. Bei Marion und Helmut Schorr trifft das im Besonderen zu. Politisch ist Marion seit vierzig Jahren ihrer SPD treu, war im Ortsbeirat von Drais und einige Jahre sogar Ortsvorsteherin. In Bischofsheim wurde sie in den achtziger Jahren Gemeindevertreterin und danach Beigeordnete im Gemeindevorstand. Marin Schorr gehört zu den

Menschen, für die dies nicht nur eine Funktion ist, für sie ist es eine Lebenseinstellung sich für ihre Mitmenschen zu engagieren. Dies trifft aber nicht nur in der Politik zu, sondern auch im klassischen Vereinsleben. Wer links und rechts des Rheins verwurzelt ist, bei dem schlägt oft auch eine karnevalistische Ader durch. Bei Marion Schorr ist dies extrem der Fall. So gehört sie nicht nur dem Ehrensenat des Carneval Vereins an, seit einigen Jahren ist sie seine Sprecherin. Was dann aber dahinter steht, das macht es aus: Veranstaltungen organisieren, den Umzugswagen herzurichten, Wurfmaterial einzukaufen und zu verteilen, schlicht: "das Mädchen für alles" zu sein. Das ist Marion Schorr aber auch bei ihrer SPD. Früher, bei den Silvesterbällen, war sie für die Dekoration verantwortlich. Auch heute macht sie das noch – zugegeben: eine Nummer kleiner, bei der Ortsvereinshütte auf dem Weihnachtsmarkt. Und auch hier meist im Doppelpack, mit ihrem Helmut. Nun haben sie ihn beide: den Ehrenbrief des Landes Hessen. Die "stampes"-Redaktion sagt: herzlichen Glückwunsch.

Darum am 24. September Jan Deboy wählen:

6. Familien entlasten, Gleichberechtigung von Frauen und Männern voranbringen

Im modernen Deutschland sind Familie und Beruf doppeltes Glück und nicht zweifache Last. Es ist selbstverständlich, dass sich Mütter und Väter um ihre Kinder kümmern, ohne dass sie sich damit gegen die Karriere entscheiden müssten. Frauen haben die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt wie Männer.

Um aus diesem Zukunftsbild Wirklichkeit werden zu lassen, werden wir massiv in den Ausbau von Kitas und Ganztagsschulen investieren und den Zugang kostenfrei machen. Wir werden das Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit endlich umsetzen und somit vielen Frauen einen Weg aus der Teilzeitfalle eröffnen. Mehr Zeit für Familie wollen wir durch ein Recht auf Familienzeit für Kinder und für die Pflege von Angehörigen unterstützen. Familien werden durch unser Steuermodell entlastet und beim Erwerb oder Bau eines Eigenheims durch ein Familienbaugeld finanziell unterstützt.



Das maritime Holland

Wohnen auf einem klassischen Ozeanliner im Stil der 50er Jahre in Rotterdam

Vom 15. bis 19. Oktober 2017

Holland total - Eine abwechslungsreiche Sonderreise, gemeinsam organisiert mit dem Reisebüro Wagner in Bischofsheim, führt zu den schönsten Orten unseres Nachbarlandes.

Bei einer Stadtführung entdecken die Teilnehmer Kunst und moderne Architektur wie die bekannten Kubushäuser, die neue Markthalle u.v.m. In Rotterdam und bei einer Hafenrundfahrt lernen sie den größten Seehafen Europas mit seinen zahlreichen großen Ozeanriesen hautnah kennen.

In Scheveningen genießen die Mitfahrer die frische Meeresluft und sehen in Den Haag die historische Altstadt und den prächtigen Königspalast. Bei einer romantischen Grachtenfahrt und einem Rundgang mit einem kundigen Stadtführer durch das "Venedig des Nordens" vergeht der folgende Tag in Amsterdam wie im Fluge.

Ein Blick auf die berühmten Windmühlen von Kinderdijk gehören ebenso zu

dieser "Reise voller Höhepunkte", wie die Verkostung von verschiedenen Jenever & Likörsorten inkl. frischem Brot, Dips, Oliven und Nüssen in einer Jeneverbrennerei. Wie die Löcher in den Käse kommen und die traditionellen Holzschuhe gemacht werden, lernen die Mitfahrer bei einem Besuch in einer Käserei- und Holzschuh-Herstellung kennen.

Auf der Hinfahrt wird die alte Kaiserstadt Aachen besichtigt und auf der Rückreise macht die Gruppe Mittagspause in der hübschen Grenzstadt Venlo.

Ein besonderes Highlight dieser "stampes" – Reise ist sicherlich das besondere Flair auf dem einzigartigen Hotelschiff "MS Rotterdam", auf dem die Teilnehmer während der Fahrt wohnen. Das berühmte ehemalige Flaggschiff der Holland-America-Line hat zwischen

1959 und 2000 viele Kreuzfahrten durch die Welt gemacht, bevor es wunderschön renoviert und zum komfortablen Hotelschiff mit Restaurants, Bar, u.v.m. umgebaut wurde. Gäste wohnen in gut ausgestatteten Kabinen-Zimmer "im 50er Jahre-Stil" mit Bad od. Du/WC, Tee- und Kaffeezubehör, Minibar, Sitzbereich mit Flachbild-TV, Klimaanlage und gratis WLAN.

Möchten Sie mitfahren? Teilnehmer sind noch herzlich willkommen!

Der Reisepreis inklusive aller Leistungen und Besichtigungen beträgt im Doppelzimmer € 575 und im Einzelzimmer € 715.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Rolf Maixner, Dammstraße 8, 65474 Bischofsheim oder unter der Telefonnummer: 0177-6974488 oder einfach eine Mail an: rolfmaixner@ yahoo.de



Kreuzworträtsel

Es liegt schon ein wenig zurück, unser letztes Rätsel. Damals im Frühjahr suchten wir den Nachnamen unserer Bürgermeisterin – und es gab wie immer - viele richtige Einsendungen. Gisela Maixner gewann das Abendessen für zwei Personen und hat ihren Gewinn mittlerweile eingelöst. Ein Picknickkorb ging an Edelgard Rabe und eine LED-Tischleuchte an Joachim Bauer. Irmgard Raab gewann ein Paar Grillhandschuhe und eine Küchenschere ging an Liselotte Wenz. Manfred Laun kann sich über ein Werkzeugset freuen und Wolfgang Bleith über eine neue Taschenlampe. Eine Solargartenleuchte ziert nun den Garten von Kathi Eisenbach und ein Weinpräsent ging an Delfine Jacobi. Das traditionelle "stampes"-Shirt

Ausruf

Bestür-

zung

staat

der USA

Preis-

nachlass

vor-sprin-

gende Spitze

Chor-

sänger

paddelboot

ging an Christian Liso.

an, sein Nachfolger zu werden. Wir suchen seinen Namen.

Als Preise winken diesmal:

- Abendessen für zwei Personen mit einem Sozialdemokraten Ihrer Wahl
- Schreibmappe
- Keramikeule
- Wichtelpärchen
- Engelpaar

waffe

im MA.

wilde

Schweif

stern

- Serviettenset mit Kerze
- Gesellschaftsspiel

scher

stuhl

- Kartenspiel Romme-Canasta

geistige Vor-

stellung

Teich-

blume

amerik.

Kompo-nist †

Kälte-

Gewässe

Unser neues Rätsel führt uns in die Bundespolitik. Gerold Reichenbach. der unsere Gemeinde über ein Jahrzehnt im Bundestag vertreten hat, hört auf und ein junger Mann aus unserem Kreis Groß-Gerau schickt sich

Schreiben Sie ihn einfach auf eine Karte oder mailen Sie uns den Namen

"stampes"-Redaktion Gerhard Reichmann Auf dem Wörth 12 65474 Bischofsheim Fax 06144/6699

- Weinpräsent

- "stampes"-T-Shirt

stampes@spd-bischofsheim.de Einsendeschluss: 10. April 2016

Geburtstage

In den nächsten Wochen haben folgende Mitglieder unseres Ortsvereins Geburtstag:

- 4.9. Marita Spahn-Antoni (61) Patrick Hinz (24) 7.9. Manfred Stotz (69) 16.9.
- Hans Krönung (80) Rolf Maixner (56)
- 17.9. Eleonore Weyer (93) 18.9. Jürgen Mewers (74)
- 24.9. Giovanni Nastro (27)
- Günther Feller (72) 4.10. Brigitte Raab (70)
- Friedel Christ (81) 7.10. Anneliese Wagner (83)
- Konrad Zieger (76) 8.10.
- 13.10. Bernhard Hübel (64)
- Gerolf Winkler (69)
- 20.10. Marion Schorr (62)
- 3.11. Kordula Kahle (65) Hans-Georg Kappler (80) Fabian Will (24)
- 4.11. Gisela Jahnel (81)
- 7.11. Tabea Suk (26)
- Anna Alena Behrens (25) 9.11.
- 16.11. Norbert Kissinger (78)
- 28.11. Peter Adam Boller (67)
- 6.12. Peter Basel (70)
- 20.12. Karin Baier (72)
- 30.12. Marion Schmitt (52)

Halb-insel Ostein-facher, Wasser lauf erzeug kleiner Herd asiens elasti-Sing-vogel findung, sches Material Er-dachtes **Baustof** blume amerik. Zuruf engl. Dichter pflanze Trinken 3 Kletter-Holz Alleehälter, vogel baum Hülle "Mutte auf-Armen" † 1997 Buch im Alten Ferment Testament Name Grafkleines Strom schaft gischer Könige wässei Ostsee England Horn-zehe vieler Tiere Lebens bereich griech. Göttin, deutsche Schub-Vorsilbe Zeus-Ge mahlin frz. Mode-schöpferin (Coco) † 1971 Grund-Schubweit form. lade weg gestalt 4 5 6 8

Herzlichen Glückwunsch

Entwicklungshelfer in und aus Bischofsheim Ein Nachruf auf Otto Sutter

von Wolfgang Schneider

Als ich ihm das erste Mal begegnen durfte, war ich gerade acht Jahre alt geworden und ging in die Grundschule an der Spelzengasse. Mit unserer Klassenlehrerin überquerten wir den Rathaushof und dann gewährte uns der amtierende Bürgermeister eine Audienz. Ich glaube nicht, dass ich schon alle kommunalpolitischen Zusammenhänge verstehen konnte, aber mir war gleich klar: Dieser kleine Mann hinter dem großen Schreibtisch war etwas Besonderes! Otto Sutter war besonders kommunikationsfreudig, er war besonders engagiert und er war besonders

treu. Noch im letzten Jahr hat er mir telefonisch zum Geburtstag gratuliert. Am 4. Juli dieses Jahres ist er im Alter von 98 Jahren gestorben.

Was wir als Schüler damals von ihm erfahren durften, war die Idee, das Leben gestalten zu wollen. Dunkel erinnere ich mich an Baupläne für die



Otto als Bürgermeister

Kanalisation. Er erinnerte sich an uns und hat die Schule von gegenüber gebeten, mit einem theatralen und musikalischen Beitrag, die Eröffnung der Sport- und Kulturhalle zu begleiten.



Bis ins hohe Alter im Dialog mit der Jugend in Groß-Gerau

In der ersten Reihe saß der hessische Kultusminister Schütte und wir Viertklässler waren auf der Bühne. Ich spielte den Bösewicht, in der kurzen Lederhose meines Vaters mit dem Sofakissen meiner Mutter am Bauch. Und da traf ich ihn wieder, den Bürgermeister, der uns dankte und beschenkte. Sutter und der SPD unter Georg August Zinn ist es zu verdanken, dass Bischofsheim ein Bürgerhaus hat. Ein Landesprogramm förderte programmatisch sogenannte "Dorfgemeinschaftshäuser", die in der Nachkriegszeit zur kulturellen Identitätsbildung der Kommunen beitragen sollte.

Insofern war der Genosse Otto schon früh als Entwicklungshelfer tätig, was ihn auch nach seiner Amtszeit noch viele Jahre beschäftigte. Als gelernter Berufsschullehrer hatte er wesentliche Voraussetzungen, um in Malaysia, Kambodscha und Saudi-Arabien in Sachen Aus-, Fort- und Weiterbildung zu wirken. Hilfe zur Selbsthilfe war die neue Devise einer sozialdemokratischen Politik unter Willy Brandt, die auf Versöhnung und Partnerschaft propagierte, von der Entwicklungszu-

sammenarbeit war jetzt die Rede und von den internationalen Beziehungen auf Augenhöhe.

Diese Weltläufigkeit lernte ich auch zu schätzen und so konnte ich mich immer wieder einmal mit den Erfahrungen des Alten austauschen. Zuletzt geschah dies 2011. Sogar öffentlich anlässlich des 125-jährigen Jubiläums unseres SPD Ortsverein. (Siehe Foto!) Jetzt gehörte ich also auch schon zu jenen, die zur Geschichte erzählen können und unisono plädierten wir dafür aus der Geschichte zu lernen und als Gesellschaft offen zu sein,

auch um die demokratische Entwicklung im internationalen Kontext weiter zu befördern. So war er: Otto Sutter, ein Entwick-lungshelfer



lungshelfer Wolfgang mit Otto

in und aus Bischofsheim.

Aus dem Plenum:

Gebührenfreie Kindergärten und Kommunen entlasten

von Kerstin Geis, Mitglied im Landtag & Vorsitzende der SPD-Fraktion Bischofsheim

In den vergangenen Jahren stiegen in Hessen Steuern und Gebühren in teilweise unfassbare Höhen. Das gilt insbesondere in den Kommunen, die sich unter den sogenannten Schutzschirm des Landes gestellt haben. Zugleich musste ich mir mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Hessischen Landtag anhören, wie sich die schwarz-grüne Landesregierung auch noch für ihre kommunal- und familienfeindliche Politik selbst lobte.

Solange kommunale Haushalte durch die konsequente Erhöhung kommunaler Gebühren und Beiträge konsolidiert und die Bürger dafür zu Kasse gebeten werden, muss diesem Politikstil aber das Lob versagt werden. Entlastung von Gebühren ist das Gebot der Stunde. Das ist möglich und kann zudem auch solide finanziert werden, wie wir in Bischofsheim am Beispiel der Grundsteuer B gezeigt haben.

Die SPD in Hessen will insbesondere Familien spürbar entlasten. Wesentlichster Beitrag dabei ist der landesweite Wegfall der Kitagebühren. Dann müsste sich eine junge Familie nicht mehr fragen, ob sie sich die Gebühren für die Kinderbetreuung leisten könnte. Besonders Familien mit kleinen und mittleren Einkommen sind überdurchschnittlich belastet, gleichzeitig aber am meisten auf eine gut ausgebaute Kinderbetreuung angewiesen. Für sie gibt es fast nirgendwo Entlastung – in Bischofsheim haben die Sozialdemokraten vor fast zwei Jahrzehnten durch sozial gestaffelte Gebühren einen ersten Schritt in die richtige Richtung unternommen, Ziel muss aber die volle Kostenübernahme sein.

Für die vollständige Gebührenfreiheit in Kindertagesstätten, die weitere Verbesserung der Qualität der Arbeit und die finanzielle Entlastung der Kommunen und der freien Träger will die hessische SPD in den kommenden Wochen und Monaten werben. Wesentlicher Bestandteil der Auseinandersetzung mit der CDU wird dabei ein detaillierter Gesetzentwurf sein, der im Herbst vorliegen wird. Der Zugang zu Bildung muss kostenfrei sein. Das gilt für die Schule und für das Erststudium an unseren Universitäten ganz selbstverständlich. Wir wollen, dass das zukünftig auch für die frühe Bildung in Kindertagesstätten gilt, denn hier werden die Grundlagen für ein ganzes Leben gelegt.

Im Einklang mit der Abschaffung der Kita-Gebühren will die SPD den Landesanteil an den Kosten der frühkindlichen Bildung stufenweise bis auf zwei Drittel anheben. Damit erhalten Kommunen und freie Träger nicht nur einen Ausgleich für die entfallenden Einnahmen, sondern sie werden weit darüber hinaus finanziell entlastet und erhalten dadurch auch dringend benötigten Spielraum für die Verbesserung des Angebots wie z.B. mehr Zeit für das Personal und flexiblere Öffnungszeiten. Auch das kommt unmittelbar den Eltern zugute.

Zur Umsetzung des Versprechens, die Kita-Gebühren schrittweise im Laufe der nächsten Legislaturperiode 2019 bis 2024 abzuschaffen, hat die SPD im Landtag bereits einen genauen Stufenplan und ein Finanzierungskonzept vorgelegt. Wir gehen davon aus, dass unser Vorhaben, die Eltern von Gebühren zu befreien und die Kommunen und freien Träger stärker bei den Betriebskosten zu entlasten, in der letzten Stufe knapp 1 Milliarde € kosten wird. Das ist viel Geld, aber es ist finanzierbar. Das Land Hessen erwartet nach den Worten des Ministerpräsidenten alleine aus der Reform des Länderfinanzausgleichs zusätzliche Einnahmen in Höhe von 600 Mio.



€. Es wäre gut angelegtes Geld, wenn dieses für die Zukunft investiert wird und damit die Eltern und die Kommunen entlastet werden.

Darüber hinaus wird sich der Bund mit zusätzlichen Mitteln an der Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung beteiligen. Auf entsprechende Eckpunkte hat sich die Konferenz der Jugend- und Familienminister von Bund und Ländern bereits geeinigt. Wir gehen davon aus, dass dem Land Hessen dadurch weitere dreistellige Millionenbeträge zukommen werden. Deshalb ist es absolut unverständlich, dass die Landesregierung die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards als Voraussetzung für zusätzliche Mittel des Bundes ablehnt. Das ist umso unverständlicher, als bei der Umsetzung dieser Eckpunkte jedes Land eigene Schwerpunkte setzen kann. Die schwarz-grüne Landesregierung ist damit zum Außenseiter geworden.

Wie in anderen Bundesländern könnte auch in Hessen die offenkundige Ungerechtigkeit beseitigt werden, dass in manchen Kommunen der Kita-Besuch bereits gebührenfrei ist, in anderen Orten aber bis zu 300 € und für die

12.

Krippe sogar bis zu 700 € monatlich bezahlt werden müssen.

Frühe Bildung muss gebührenfrei sein, alles andere wirkt als Bildungsbarriere. Und auch Bischofsheim muss bei den Betriebskosten entlastet werden. Bund und Land müssen in die Finanzierung mit einsteigen, nur so kann die Qualität der frühen Bildung gesteigert werden.

Schon die Bundestagswahl wird mit entscheidend dafür sein, ob es gelingt, auch weiterhin zusätzliche Bundesmittel zu bekommen. Die SPD wird sich im Bund und im Land Hessen dafür einsetzen, dass von der Kita bis zur Uni keine Gebühren für Bildung mehr erhoben werden.

Ihr zuverlässiger Wärme-Lieferant



Spelzengasse 50 - 65474 Bischofsheim Tel.: 06144/1481 - Fax: 06144/94153 PowilatHeizoel@aol.com

Darum am 24. September Jan Deboy wählen:

7. Eine Bildungsoffensive starten

Im modernen Deutschland sind unsere Schulen und Berufsschulen die Zukunftswerkstätten unseres Landes. Jede und jeder bekommt die bestmögliche Bildung in sanierten Schulen. Über die persönliche Zukunft entscheidet nicht mehr die Herkunft, sondern es zählen Leistung und Talent. Die bildungspolitische Kleinstaaterei ist vorbei, und der Bund kann die Länder auf dem Weg zu besserer Bildung endlich unterstützen – von der Ganztagsschule bis zur Hochschule.

Um aus diesem Zukunftsbild Wirklichkeit werden zu lassen, werden wir für kostenfreie Bildung sorgen – von der Kita bis zum Studium oder zur Meisterausbildung. Wir werden alles daransetzen, das Kooperationsverbot abzuschaffen, damit der Bund die Länder endlich unterstützen kann, für bessere Schulen zu sorgen. Wir werden dafür kämpfen, dass Bildung in Deutschland kein ungleicher Flickenteppich mehr ist, sondern wir landesweit Vergleichbarkeit auf hohem Niveau erreichen. Dafür werden wir eine Nationale Bildungsallianz zwischen Bund und Ländern schließen. Als Teil unseres Investitionsprogramms machen wir die Berufsschulen zu Zukunftswerkstätten, wo an den neusten Maschinen mit modernster Technik gelernt wird.

Impressum:

Mitarbeiter des "stampes":

Rolf Maixner, Wolfgang Ripper, Ulrike Steinbach, Karsten Will, Caroline Will, Kerstin Geis, Marion Schorr, Wolfgang Schneider

Redaktionsanschrift:

SPD-Ortsvereinsvorstand Karsten Will Friedrichstr.20, 65474 Bischofsheim (v.i.S.d.P.)

Layout/Druckvorstufe:

Caroline und Karsten Will

Druck:

Dorn-Druck Anton-Flettner-Straße 1 65479 Raunheim Auflage 6.200

Niemals geht man so ganz...

Mein Abschied von Berlin

Liebe "stampes"- Leserinnen und Leser, liebe Bischofsheimerinnen und Bischofsheimer,

nach 15 Jahren im Deutschen Bundestag und 7 Jahren im Hessischen Landtag neigt sich meine parlamentarische Zeit, in der ich auch die Bürger der Gemeinde Bischofsheim vertreten durfte, dem Ende zu.



Ich möchte mich auf diesem Weg ganz herzlich bei Ihnen und euch allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Mein herzlicher Dank gilt all jenen, die meine politische Arbeit – auch kritisch – begleitet und unterstützt haben. Ein außerordentlicher Dank gilt vor allem auch denen, die mir bei den jeweiligen Landtags- und Bundestagswahlen ihre Unterstützung haben zukommen lassen.

Mir hat die langjährige politische Arbeit, die einst bei den Jusos begann und über die Kommunalpolitik und den hessischen Landtag in den Deutschen Bundestag führte, stets sehr viel Freude bereitet. Besonders die Themen Bevölkerungsschutz und Digitales, denen ich mich in den letzten Jahren im Bundestag widmen konnte, werden mir auch in Zukunft am Herzen liegen.

Neben diesen Themen war mir ganz

besonders für die Bischemer das Thema Lärmschutz besonders wichtig, egal ob von der Schiene oder aus der Luft. Wir haben in den letzten Jahren beim passiven Lärmschutz entlang der Eisenbahngleise bereits einige Erfolge erreichen können. Ich denke da zuerst an die Lärmschutzwände. Doch auch in Zukunft gilt es, die Interessen der direkten Anwohner an der

Bahnstrecke, weiter zu verfolgen und deutlich spürbare Entlastungen zu erreichen.

"Dauerbaustelle" war und bleibt das Thema Fluglärm, von dem auch Bischofsheim verstärkt betroffen ist. Leider aber lässt die Politik des grünen Wirtschaftsministers in Hessen, der jetzt verstärkt Billigflieger an den Flughafen in Frankfurt holen will.

Schlimmes in Sachen Fluglärm befürchten.

Von dem Bundesprogramm "Soziale Stadt" konnte Bischofsheim im Ortsteil "Jerusalem" gleich mehrmals profitieren, wie zum Beispiel die Sanierung und Umwidmung des "Alten Trafohauses" im Alter Gerauer Weg. Gerade für dieses Programm habe ich mich in meiner Zeit im Landtag als wohnungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion und auch danach im Bundestag besonders eingesetzt, insbesondere nachdem während der schwarz-gelben Regierungszeit von 2009-2013 die Fördergelder stark gekürzt wurden.

Ich bin mir sicher dass mein Nachfolger als Bundestagskandidat, Jan
Deboy, sich genauso wie ich, mit
Leidenschaft für Sie alle in Bischofsheim engagieren wird. Darum möchte
ich auch bei Ihnen dafür werben, ihre
Stimme bei der Bundestagswahl am
24. September Jan Deboy zu geben.

Für Zukunft wünsche ich mir. dass wir in Deutschland eine politische Debattenkultur aufrechterhalten können. die zwar hart in der



Sache aber respektvoll im Umgang miteinander ist, und deren Leitbild Demokratie und Toleranz ist. Gleichzeitig muss all denen, die Intoleranz, Demokratiefeindlichkeit und Rassismus predigen, unser klarer und fester Widerstand gelten.

Die immer tiefer werdende Spaltung unserer Gesellschaft in Arm und Reich braucht als Antwort sozialdemokratische Werte und Menschen, die



dafür kämpfen.

Ich selbst werde auch weiter dem Ziel einer sozialen demokratischen Gesellschaft, eines geeinten und friedlichen Europas und einer gerechteren Weltordnung verbunden bleiben und dafür einstehen, wenn auch nicht mehr in politisch herausragender Funktion.

Herzlichst Ihr Gerold Reichenbach



Nachbarschaftsfest bei Landrat Thomas Will:

An der Gitarre: Jan Deboy

Gastbeitrag von Bernd Diefenbach

Nachbarschaftsfest feierten Ein viele Menschen aus dem Klinker im Garten des Hauses von Landrat Thomas Will und seiner Frau Carmen im Hessenring. Zu den ältesten Gästen zählte der frühere Landrat Willi Blodt, der 88-Jährige ist noch gesundheitlich fit. Die rund 80 Gäste ließen sich gegrillte Speisen und kühle Getränke schmecken. Jan Deboy, SPD-Direktkandidat für die Bundestagswahl am 24. September, stellte sich vor. Er trat mit seiner 2004 gegründeten Band "My Addiction" auf. Die sechs Musiker heizten mit Pop-Stücken und Oldies ein.

Zu Beginn trat Deboy gemeinsam mit Ralf Baitinger aus Mörfelden-Walldorf auf. Das Duo spielte als Vorgruppe "Mrs Robinson" von Simon & Garfunkel sowie "No woman, no cry". Deboy, der unter anderem gegen CDU-Kandidat Stefan Sauer, den Groß-Gerauer OB, antritt, hat bereits 800 Hausbesuche hinter sich, etwa in Rüsselsheim, Ginsheim-Gustavsburg, Bischofsheim und Mörfelden-Walldorf. Der 32-jährige Gernsheimer will "Präsenz zeigen". Die SPD habe im Kreis einige Bürgermeister-Posten verloren, daher sei der direkte Kontakt zu den Bürgern wichtig. Deboy, der mit Frau Yvonne verheiratet ist und stolz auf den 1 ½ Jahre alten Sohn Henry ist, will mit dem Thema Bildung punkten. Kostenfreie Kitas seien wichtig, die flächendeckende Ganztagsschule und eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung "liegen mir am Herzen", also auch die Erhaltung der Kreis-Klinik in Groß-Gerau. Deboy will sich im Sinne von Kanzlerkan-

didat Martin Schulz auch für mehr Investitionen in die Infrastruktur einsetzen.

Deboy ist "kein Freund einer großen Koalition in Berlin". Die SPD müsse einen engagier-

ten Wahlkampf führen: "Wir müssen möglichst stark werden." Laut Deboy ist Rot-Grün seine Präferenz, das habe im Kreis gut funktioniert. Im Wahlkampf würden regionale Themen wohl nur eine geringe Rolle spielen. Eine Ausnahme sei die ICE-Neubaustrecke Frankfurt/Mannheim.

Bei den Hausbesuchen hätten die

Themen kostenlose Kita-Plätze und Ganztagsschule dominiert. "Diese Ziele sind mir auch als Familienvater wichtig", betont Deboy. Zu seinen Hobbys zählt er speziell die Musik. Im Musikzimmer im Keller seines umgebauten Hauses in Gernsheim verbringe er viel Zeit. Außerdem joggt Deboy oft, "wenn auch nicht so intensiv wie unser Landrat".

Thomas Will kümmerte sich gemeinsam mit Frau Carmen sowie den Söhnen Karsten und Fabian um den Grill



und den Nachschub an Getränken. Froh ist der Landrat über die Modernisierung seines Hauses, die Wärmedämmung ist gelungen, die Fenster sind schalldicht und auch der Wintergarten ist einladend. Und der Garten der Familie Will bot beim Fest genug Raum, um zu entspannen.

Und was Sie noch über Jan Deboy wissen sollten:

Partnerschaftlich

Ich bin im Ried groß geworden, der Kreis Groß-Gerau ist mein Zuhause. Das werde ich auch in Berlin nicht vergessen. Die Menschen in meiner Heimat möchte ich zu aktiven Teilnehmern an meiner Politik machen. Denn sie wissen am besten, "wo der Schuh drückt". Wann immer es der Terminplan erlaubt, werde ich im Kreis und natürlich in Bischofsheim ansprechbar sein – ob bei Veranstaltungen, Sprechstunden oder spontan auf der Straße. Natürlich kann ich als einer von über 600 Abgeordneten nicht alles umsetzen. Ich will aber in jedem einzelnen Fall mein Möglichstes versuchen. Das verspreche ich.

Engagiert

Ich will mich als Abgeordneter in Berlin besonders für all jene einsetzen, die dort momentan wenig Gehör finden. Ich spreche zum Beispiel von Eltern, Alleinerziehenden, Kindern, RentnerInnen, pflegenden Angehörigen. Ich meine aber auch all die Menschen, die trotz wenig Lohn und Anerkennung unsere Gesellschaft zusammenhalten. Ich will die Lobby für die Menschen sein, die keine Lobby haben. Durch meine Erfahrung im Sozialbereich weiß ich, dass ich hier für viele Menschen viel erreichen kann. Denn nur, wenn wirklich alle gut leben können, geht es gerecht zu in Deutschland.

Transparent

Ich finde: Bundestags-Abgeordnete sollten keine Nebentätigkeiten annehmen und ihre Einkünfte offen darlegen. Nach dem Ende des Mandats nicht nahtlos in die Wirtschaft zu wechseln, sollte auch selbstverständlich sein. Außerdem sollten Bundestagsabgeordnete stets transparent machen, wenn sie Lobbyisten treffen. An all das werde ich mich halten. Ich unterstütze schon jetzt den Vorschlag für ein Lobbyregister. Sollte ich in den Bundestag einziehen, werde ich als erstes den Verhaltenskodex für Abgeordnete unterschreiben. Dieser geht über die Regelungen des Bundestags weit hinaus.

Meine Herkunft

Meine Großväter arbeiteten auf der Deponie in Büttelborn und als Schiffs-Kapitän auf dem Rhein. Meine Großmutter war bei Opel tätig – genau wie ihre Mutter vor ihr. Mein Vater konnte dank der Bildungspolitik der SPD als erster in der Familie studieren. Sie alle waren engagiert in der Sozialdemokratie. Für mich war darum schon in der Schulzeit klar: "Ich bin Sozialdemokrat". Ich empfinde großen Respekt vor der redlichen Arbeit, mit der sie Tag für Tag ihre Familien ernährten. Ihrem Vorbild versuche ich nachzufolgen.



Ich will mich dafür einsetzen, dass

....... Kinderkrippen und Kindertagesstätten für die Eltern kostenfrei werden. Ich finde, dass sie wie Schulen und Hochschulen Bildungseinrichtungen sind. Daher sollten sie kostenfrei angeboten werden. Das trägt zum einen dazu bei, dass Eltern verstärkt eine Chance haben, Arbeit und Familie zu vereinbaren.

......... auch diejenigen wieder eine Chance auf einen geregelten Arbeitsablauf bekommen, die schon lange Zeit arbeitslos sind. Das ist machbar – aber wir müssen endlich die soziale Teilhabe von Langzeitarbeitslosen verbessern. Das ist eines der Ziele eines "sozialen Arbeitsmarktes". In diesem begleitet der Staat Langzeitarbeitslose sozialpädagogisch, ermöglicht eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und gibt Zuschüsse. Statt Regelbedarf und Unterkunft zu finanzieren, wird ein Zuschuss für eine bedarfsdeckende Beschäftigung gegeben und eine sozialpädagogische Fachkraft eingesetzt. Die Mittel hierfür könnte der Bund bereitstellen. Dafür müsste er nur das Geld, das in die Finanzierung der Arbeitslosigkeit fließt, in den öffentlich geförderten Beschäftigungssektor umleiten.

...... Frauen und Männer die gleiche Entlohnung bekommen. Frauen sollten sich nicht mehr mit im Schnitt nur 72 Prozent des Einkommens von Männern zufrieden geben müssen. Dass Frauen und Männer hier ungleich behandelt werden, ist nicht gerecht.

......... Wohnraum gefördert und geschaffen wird, der auch für Menschen mit wenig Geld bezahlbar ist. Das sollte im besten Fall im Bereich der bestehenden Wohnbebauung erfolgen – und nicht isoliert von der restlichen Bevölkerung.

16